

Liebe Menschen in Arnsberg und Umgebung!

Auf dem Kirchentag habe ich eine sehr beeindruckende Veranstaltung mit Sarah Vecera besucht. Ich kannte sie schon von einem Pfarrkonvent und vom Eröffnungsgottesdienst des Kirchentages in Frankfurt. Sie hat den Gottesdienst geleitet und ich habe selten eine so warmherzige und freudige Einladung zum Gottesdienst erlebt. (Wenn Sie Zugang zu YouTube haben, rufen Sie mal den Eröffnungsgottesdienst Kirchentag Frankfurt 2021 auf.)

Sarah Vecera ist farbige Deutsche und arbeitet als Pfarrerin bei der Vereinten Evangelischen Mission. Und sie setzt sich für den Kampf gegen Rassismus ein. Sie hat uns erzählt, dass es etwas wie – ich nenn es jetzt mal so – unbewussten oder ungewollten Rassismus gibt. Ihr Beispiel: von Menschen, denen sie zum ersten Mal begegnet, wird sie oft als erstes gefragt: „Woher kommen Sie?“ Wenn sie dann in breitem Ruhrpott-Deutsch antwortet: „aus Oberhausen“ ist die Irritation groß. Die gewiss nicht abwertend gemeinte Frage drückt ja doch indirekt die Vermutung aus, von „hier“ könne sie ja nicht sein. Ich habe verstanden: was Diskriminierung oder Kränkung ist, liegt im Gefühl des Betroffenen. Und dieses will ich ernst nehmen.

Meine Gedanken sind weiter gegangen zu so vielen Stellen, wo Menschen verachtet, unterdrückt, ausgegrenzt werden. Und plötzlich ist mir ein wunderbarer Satz eingefallen: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“

Es hat mich Stolz erfüllt, dass dies der erste Satz unseres Grundgesetzes ist. Das war von den Müttern und Vätern des Grundgesetzes klug und bewusst an erste Stelle gesetzt, war doch die Nazizeit, in der unendliches Leid über Menschen gebracht wurde, weil ihre Würde missachtet wurde, gerade zu Ende gegangen war.

Kann man beschreiben, was die Würde des Menschen ist? In Artikel 3 des Grundgesetzes wird aufgezählt, welche Benachteiligungen ausgeschlossen sind. All jenes, was Menschen unterschiedlich – und damit so bunt und vielfältig – sein lässt, darf nicht zu Entwürdigung führen. Ist doch dieser Satz „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ uneingeschränkt gültig.

Nun gibt es eine Variation: „Die Würde des Menschen ist unfassbar“. Was im ersten Moment wie eine Wortspielerei klingt, ist doch tatsächlich eine Interpretation.

Denn wo fängt die Würde des Menschen eigentlich an? Hört sie etwa irgendwo auf? Geht es – siehe oben – um Hautfarbe, fremd klingende Name, und anderes, was Menschen unterscheidet? Oder fängt Verletzung der Würde schon früher an?

Ein Wort von Jesus fällt mir ein: „Schon der, der nur zornig auf jemanden ist, wird verurteilt! Wer zu seinem Freund sagt: ›Du Dummkopf!‹, den erwartet das Gericht. Und wer jemanden verflucht, dem droht das Feuer der Hölle.“ (Mt. 5,22)

Oha!

Ganz schlechte Aussichten für mich. Wie sieht es bei Ihnen, bei euch da aus?

Wenn ich Jesus richtig verstehe, beginnt das Würdigen des anderen Menschen bereits in den Gedanken an, setzt sich im Reden fort. Und im Handeln erst recht.

Ich muss nicht mit allen Menschen befreundet sein, ich muss sie in ihrem Anderssein lassen können. Die Grenze ist da erreicht, wo ich andere Menschen schädige, egal, mit Worten oder mit Handlungen. Null Toleranz gegenüber Hass.

Nun fragt jemand möglicherweise, *warum* denn eigentlich die Würde des Menschen unantastbar sein sollte.

Ich finde eine Antwort darauf in der Bibel. Im Schöpfungsbericht:

„Gott schuf die Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er sie.“

Wenn ich also glaube, dass jeder Mensch ein Abbild Gottes ist, dann hat jeder, aber auch wirklich jeder Mensch eine Würde, die unantastbar ist.

Im Mitmenschen begegnet mir Gott. Das ist irgendwie auch unfassbar.

Die Würde des Menschen ist unantastbar, denn er ist ein Bild Gottes.

So ist das.

Ihr seid ein Bild Gottes, und das ist ein Segen,

Ihr und Euer

A handwritten signature in black ink, reading "Wolf Siebert". The signature is written in a cursive, flowing style with a large initial 'W'.